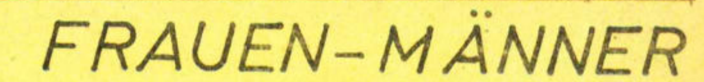
INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 10

13.5.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50







Eindrücke vom Frauenfest

Fast erwartet und tatsächlich eingetroffen: Vor dem Eingang der TU-Mensa hockten so an die 2o bis 3o Typen, musterten die ankommenden Frauen und hofften wohl insgeheim, doch noch eine abschleppen zu können (den Eindruck hatten zumindest einige von uns). Auf die Bemerkung, gerichtet an einen Mann, der sich mit an der Kasse drängelte, er solle doch stattdessen lieber das INFO lesen, kam die Antwort: "Ach, ich interessiere mich nicht so für die Frauenprobleme!"
Das Fest selber war recht locker; beim Tanzen - was von Beginn an in reichlichem Maße getan wurde (und nicht erst nach 1.oo in der Restgruppe, wie sonst üblich) - schwebten unzählige Luftballons über den Frauen, es gab eine dufte anheizende Frauen-Band, die später eine irre Jam Session mit vielen anderen Frauen machten. Zum erstenmal sind mir auf einem "Mensa"-Fest die vielen schwulen Frauen aufgefallen, von denen ich mir nicht vorstellen kann, daß dies das erste Fest war, das sie besuchten, obwohl ich bisher - wenn überhaupt - nur vereinzelt schwule Männer getroffen habe. Eines blieb allerdings leider auch hier wie gehabt: Man lernte kaum neue Leute kennen, wer allein kam, der blieb auch allein. Aber die aufgelockerte und gelöste Stimmung ließ die Frauen doch nicht isoliert, sondern bezog sie mit ein in die große Bewegung.
Auch beim Gehen warteten wieder einige Männer, andere kamen einem mit ausgebreiteten Armen die Hardenbergstr. entgegen. Ob das nur Zufall war?

Eine Genossin, die nicht zur Frauenbewegung gehört

GEDANKENFETZEN ZUR MÄNNERFETE

ich fand es gut, daß die beiden geschlechter mal getrennt feierten. denn in dieser situation muß man einfach neue verhaltensweisen finden, will man nicht gelangweilt in der ecke sitzen. ich glaube, daß wir männer in dieser beziehung noch mehr zu lernen haben als die frauen, weil wir ja zu"harten, souveränen usw. männern erzogen wurden, die ihre gefühle immer hinter den verstand zurückdrängen. die tatsache, daß man auch zu männern zärtlich sein kann, ist für die meisten von uns noch ein weißer fleck in der gefühlslandkarte und mir hat es großen spaß gemacht, diesen bereich mal ein bischen zu entdecken. aber dazu brauchen wir noch ein paar weitere feste wie dieses. vielleicht kann man die erfahrungen von beiden festen, die gestern waren, austauschen, denn wir wollen uns ja nicht in eine frauen-, und in eine männergesellschaft teilen. was mich gestört hat, war die anwesenheit von einigen frauen auf unserer fete. weil ich nicht schwul bin, fühlte ich mich ziemlich abgelenkt und konnte mich nicht mehr so richtig auf die männer konzentrieren.

Zur männerfete im drug-store 11.5.

Schon die frage, warum ich eigentlich zu dieser fete gegangen bin, zu beantworten, fällt mir schwer. Eine trotzhaltung gegenüber der frauenfete war es jedenfalls nicht. (wieso eigentlich nichts? habe ich als unterdrücker denn ein interesse daran, daß sich die unterdrückten organisieren?)
Was war eigentlich der unterschied zu normalen feten? Es gab keine frauen. Na gut. Aber was bedeutet das eigentlich für jemanden wie mich, der halt nicht mit dem bedürfnis dort eine frau fürs bett abschleppen zu können, zu einer fete geht. (z.zt. jedenfalls nicht)
Was hatte ich mir versprochen was da ablaufen würde? Vielleicht wollte ich auch nur bei diesem novum dabei sein; vielleicht war ich auch nur aus empirischen interesse hingegangen, zu sehen was die anderen machen. War ich gekommen um halt mit leuten zu quatschen mit denen

ich mich sonst selten unterhalte, mit denen ich jedoch in irgendeiner form zusammenarbeite? Dann also doch eine ganz normale fete? Sicher nicht, irgendwie war mein verhalten anders - ich war unsicherer als auf anderen feten. Ich konnte meine rolle mann nicht spielen, denn es waren nur männer da und die hatten sicherlich kein interesse daran sich gegenseitig ihre rolle vorzuspielen. Hatte ich nicht angst von anderen männern als frauenersatz verspeist zu werden? Hatte ich nicht angst davor, daß mich ein mann fragen würde ob ich nicht lust hätte mit ihm zu schmusen? Wie hätte ich mich verhalten wenn einfach einer angefangen hätte mich als objekt zu sehen? - Fragen die ich nicht beantworten kann .. oder will ich sie nicht beantworten?
Trotz meiner unsicherheit hat mir die fete unheimlich gut gefallen, oder war es die unsicherheit die m mir gefallen hat?
Was ich nicht so dufte fand, war daß trotz männerfete ca. 10 frauen da waren. Warum eigentlich? Bei normalen feten erlauben wir männer ja auch daß frauen kommen. Nur weil sie nicht solidarisch mit den anderen frauen waren - weil sie vielleicht die frauenfront "geschwächt" haben? Kann es überhaupt mein interesse als mann sein, das die fraenfront sich festigt?
Also habe ich mir doch was davon versprochen nur "unter männern" zu sein. WAS ?

von einem sog. normalen mann der z.zt. in einer festen zweierbeziehung lebt und sich in der auch sehr dufte fühlt.

ML -GENOSSIN AUF DER FRAUENFETE

Gestern las ich die Ankündigung "Rock-fete im Rock".
Der Gedanke war mir sehr ungewohnt, Frauen wollten allein zu neuen Kommunikationsformen kommen, um gemeinsam ihre Befreiung zu verwirklichen.

Ich selbst als ML-Genossin habe meine politische Praxis immer ausschließlich als die gemeinsame Sache aller unterdrückten Schichten an der Seite aller unterdrückten Männer verstanden und danach ausgerichtet. Manch arrogantes Verhalten meiner männlichen Genossen versuchte ich als absoluten Nebenwiderspruch zu verdrängen. Die Vorstellung, das Fest zu besuchen, faszinierte mich mehr und mehr, zumal ich in Gedanken nochmals meine Eigene Erziehung nachvollzog und Somone de Beauvoir recht geben mußte, die schrieb: "So muß sich die ganze Erziehung der Frauen im Hinblick auf die Männer vollziehen. Ihnen gefallen, ihnen nützlich sein, sie großziehen, solange sie jung sind, wenn sie Männer sind für sie sorgen, sie trösten, ihnen ein angenehmes Dasein bereiten." (zit. aus:das andere Geschlecht)

Mein Entschluß war klar!

Hunderte von Frauen drängten sich in den Räumen der alten TU-Mensa. Die mutigsten Frauen begannen, in Gruppen zu tanzen, die anderen standen etwas zaghaft am Rande und betrachteten das ungewohnte Bild. Viele schauten sich um, asl wollten sie überprüfen, daß auch wirklich kein Mann anwesend war, der sie in die altgewohnte Rolle der Konkurrenz zu anderen Frauen drängen würde. Diese Gefühl des Überprüfenmüssens konnten manche nur zeitweilig abstreifen.



FRAUEN – MÄNNER

Allmählich jedoch verwandelte sich der ganze Saal in eine einzige tanzende Mädchengruppe, teilte sich in lachende und singende Gruppen – ein Gefühl des Gelöstseins, der Entspanntheit sowie der eigenen Kraft teilte sich allen mit. Besonders die Erfahrung machen zu können, sich nur durch sich selbst und nicht durch die Anwesenheit des Mannes definiert zu sein, war ungeheuer wichtig.

Deutlicher und damit auch wirklich kollektiv hätte diese Erfahrung jedoch erst werden können durch die Artikulation eines gemeinsamen politischen Willens, der hätte in Zwischenbeiträgen manifestiert werden müssen. Ansätze dazu, z.B. den § 218 zu diskutieren, traf noch nicht so sehr das Bedürfnis. Die kollektive Selbsterfahrung war vielen Genossinnen vorerst nur durch gemeinsamens Tanzen und in Gesprächen in kleinen Gruppen möglich.

Auf den nächsten Frauen_Feten müßten sich die Frauen noch klarer darüber werden, welche Schritte sie unternehmen müssen, um die Versklavung der einen Hälfte der Menschen, nämlich der Frauen, aufzuheben und damit beitragen, daß "das unmittelbare, natürliche, notwendige Verhältnis des Menschen", wie Karl Marx schreibt,"zum Menschen das Verhältnis des Mannes zum Weibe" ist.

Ein paar bemerkungen über die praxis der frauengruppen insbesondere des frauenzentrums hornstraße.

Als erstes möchte ich mich bei denjenigen entschuldigen die diesen artikel zu polemisch oder einfach unsolidarisch finden. Ihnen sei hier entgegengehalten, daß ich es gewohnt bin kein blatt vor den mund zu nehmenund mich also auch nicht aus höflichkeitsgründen bemühe hier wohlklingende formulierungen hier zu bauen. Wer also "ohrenhonig" erwartet, der möchte bitte gleich weiterblättern. Bei den aktivitäten zur abschaffung des §218 konnte man leicht auf den gedanken kommen, das frauenzentrum hornstr. wäre zur 5. kolonne, also gewissermaßen zur geheimwaffe des SFB, sprich SEW , geworden. Verlief die veranstaltung durchaus noch vertretbar, insbesondere die ausführungen über die absaugmethode waren recht informativ, so muß man den groß angekündigten aktionszug wohl als eine art bankrotterklärung werten. Langweiliges, abschlaffendes trotten durch menschenleere straßen zudem eine am mikrofon des lautsprecherwagens monoton: "kinder oder keine entscheiden wir alleine" lallende genossin, kann man ja wohl kaum als ausdruck politischer entschiedenheitin bezug auf die abschaffung des § 218 werten. Nach meiner ansichthätte ein solcher aktionszug unbedingt in die innenstadt gehört. Zum beispiel hätten symbolische verbrennungen der mitgeführten puppen sowie darüberhinaus auch von typisch weiblichen kleidungsstücken, wie etwa bh oder sog. reizwäsche, sicherlich das erreicht, was man beabsichtigt hatte, nämlich engagement und interesse der öffentlichkeit in hinsicht auf den paragrafen. Da diese aktivitäten jedoch nicht mehr allzu aktuell sind, sollhier etwas anderes zur sprache kommen, nämlich die schlechte informationspolitik des Frauenzentrums. Mir ist beim besten willen nicht bekannt, daß man nur zur nichtzulassung von männlichen genossen, nämlich im Zentrum mitarbeiten zu können, eine diskussionsveranstaltung durchgeführt hat. Allein zu diesem punkt

MÄNNER – FRAUEN

hätte eine gruppe, die sich als nichtdogmatisch und vor allen dingen nicht gruppenegoistisch, versteht, eine größere aufklärung innerhalb der linken unternehmen müssen. Da ich ja nicht dem richtigen geschlecht angehöre, also das Frauenzentrum für mich absolut tabu ist, bin ich auf äußerungen befreundeter genossinnen angewiesen. Aus diesen äußerungen entnehme ich, daß die verhältnisse im Zentrum zu exklusiv und steril erscheinen. Desweiteren erscheint es mir als resignative kapitulation, wenn man zu recht beklagt, daß sehr viele linke gruppen dominiert werden, man dann aber den schluß zieht, gewissermaßen kampflos aus diesen männerbeherrschten gruppen auszuscheiden. Ich halte es für äußerst wichtig, daß das Frauenzentrum nicht zu einer esoterischen sekteverkommt, sondern daß von diesem Zentrum her viele initiativen ausgehen und dazu führen, in den männerbeherrschten gruppen gleichwertigkeit zu erreichen.
Ein weiterer, hier noch abschließend erwähnter punkt ist die frage nach der psychologisch erwiesenen stärkeren sensibilitätvon frauen im gegensatz zu männern. Dies ist deshalb wichtig, weil mir sonst ähnlich lautende behauptungen als nicht stichhaltig erscheinen. **Zumal wenn diese Behauptung als Monopolanspruch hochstilisiert werden.**

H!R!



ein schwarzes und ein weißbrot
die hatten große not,
sie liebten sich zwar heiß -
doch war das eine weiß,
und das andere war dunkel.
im dorf gabs schon gemunkel
d ie sollten sich was schämen
hört man die leute hümen
und einer sagts ganz frei:
das is ne sauerei!

d a verlorn

da verloren die brote allen mut
das aber tat ihrer liebe nicht gut
und sie haben sich fortan gemieden
doch die sauberen leute waren es
noch nicht zufrieden
sie scharten sich in der stadt
zuhauf
und fraßen in ihrer empörung die
beiden brote völlig auf
doch auch das war ihnen noch nicht
genüge
der bäckermeister bekam eine rüge
beflissen backt der mann jetzt nur
noch eine sorte
so daß immer ruhe und ordnung ist
im orte.



Ein Leserbrief

Liebe Genossen!
Ich kaufte am Zoo Eure Zeitung INFO.Ich freue mich als alter KAP - Genosse,71 Jahre,eine Gruppe gefunden zu haben,die den Faschismus - Stalinismus mit allen Ismus, nicht mitmacht.Alle sind Verräter an der Sozialistischen-Kommunistischen-Bewegung.Gehn wir gemeinsam daran,über all den Sekten,die heute bestehen,ich glaube es bestehen heute schon wenigstens 5o Gruppen, eine Klassenorganisation zu schaffen ja eine Räteorganisation über all den Schwindel-Sekten.Ich würde mich freuen bald von Euch etwas zu hören und eingeladen zu werden.
Schickt mir laufend INFO,wenn möglich alte Nummern.Schicke dann auch Geld.

Mit rev.Grüßen

G.S.

KREUZBERG: Der linke Schwanz der Bourgeoisie oder "Chaoten" brav und bieder

Die Kreuzberger SPD hatte gerufen und alle, alle kamen: Altlinke, Neulinke und Jusos von den Sozialdemokraten; KSV und KG/WB - KHG von den K-Gruppen, nur keine ... normalen Kreuzberger ! Die sahen sich wahrscheinlich lieber "den Tod eines Manequins" im ZDF an. Es sollte über Schulpolitik in Kreuzberg informiert werden, und wer erscheint da geeigneter als der linke Schwnaz der Bourgeoisie: Senatsdirektor Harry Ristock? (Rudi Dutschke 1967) Er machte dieser Bezeichnung auch alle Ehre, als er die Errungenschaften der Westberliner Schule pries: Mittelstustufenzentren für 20.000 Schüler - einsame Spitze in ganz Europa, niedrige Klassenfrequenzen - die geringsten in der BRD und so weiter und so fort, niemand habe doch eigentlich Grund sich zu beklagen ! Schon gar nicht die Chaoten, die Feinde unserer parlamentarischen Demokratie, a uf deren Boden er als "Marxist"natürlich stehe und im übrigen müßten sich auch und gerade die militnaten Demokraten gegen ihre Feinde schützen, deshalb die "sog." Verhöre und Berufsverbote.
Brüllendes Gelächter und Zwischenrufe. Da fühlte sich der gute Harry aber erst richtig wohl und legte los: Ob die sektiererischen Schreihälse schon mal was vom realen Bewußtsein der von ihnen ständig zitierten Arbeiterklasse gehört hätten? Sollen doch mal nach Kreuzberg kommen und hier vor Arbeiter ihre Dogmen vortragen. In den Arsch treten würden die ihnen ! (Zwischenruf: Wo sind denn deine Arbeiter heute abend, du Arschloch!)
Deshalb ginge es eben so nicht. Nur langfristige Reformarbeit wie sie vom Senat in Angriff genommen wird, sichere den Erfolg bei den nächsten Wahlen. Und für einen demokratischen Sozialismus braucht man ja wohl Mehrheiten im Volk. Oder? "Ihr würdet bei den Wahlen noch nicht einmal 1 Prozent der Stimme bekommen!" Klatschen bei den SPD-Leuten Als Ristock um 1/2 10 Uhr vorzeitig ging (er mußte noch zu seinen Genossen nach Charlottenburg), was er jedoch zu beginn um 20 h angekündigt hatte, strahlte er wie ein Schmalzkanten und rief den erregten KBW-Genossen zu: "Wir sollten die Diskussion das nächste mal weiterführen!"
Sollte man tatsächlich solche "Diskussionen" weiterführen?
Hier muß die Kritik am politischen Verhalten sämtlicher K-Gruppen ansetzen.
"Wenn wir nicht da wären, würdet ihr hier ganz alleine sitzen!"rief die Genossin Bärbel einmal dazwischen, als es gerade um die wieder einmal nicht anwesende Arbeiterklasse ging. Genau ! Sie würden allein dagesessen haben mit ihren knapp 100 getreuen SPD-Leuten. Und ihr, liebe K-Genossen, habt ihnen erst die Veranstaltung interessant gemacht und für sie die demokratische Kulisse geschaffen, die sie brauchen, obwohl ihr selber 2 - 3 mal so stark vertreten ward!
Ihr wolltet die volksfeindliche SPD-Politik wieder einmal vor dem Volk entlarven, das selbstverständlich nicht da war. Warum sollte es auch? Wußtet ihr das nicht vorher? Offenbar nicht, wie mir einige eurer Genossen bestätigten.
Und an diesem Punkt wird es schlimm, denn da stimmt einiges nicht mit der "Strategie" und dem politischen Verhalten. Denn so kann man mit dem Engagement der eigenen Genossen auf Dauer nicht ungestraft Schindluder treiben! Man faßt sich an den Kopf: da werden Hunderte von Genossen mobilisiert,und das alles nur, um am Ende der Veranstaltung eine Resolution gegen den SPD-Senat zu verabschieden! Einstimmig versteht sich, denn die Sozis hatten trotz heftiger verbaler Proteste es abgelehnt, über die Resolution abstimmen zu lassen, die Versammlung gegen 22.45 h für beendet erklärt und den Saal rasch verlassen-nachdem sie die Lautsprecheranlage abgeschaltet hatten.---
So waren die Linken unter sich: ein großer Erfolg also ? Ich hatte eher den Eindruck, daß bei vielen ein schaler Geschmack übrig geblieben war. Der Frust war zu deutlich und die eigene Handlungsunfähigkeit auch. Trotz gewaltiger Übermacht hatte man sich fast 3 Stunden lang absolut bür-

Offener Brief der Roten Hilfe an die KPD-Rote Hilfe e.v.

2.mai die "kpd rote hilfe e.v." fordert seit monaten in ihrer "rote hilfe e.v.-zeitung" zu spenden für astrid proll und katharina hammerschmidt auf. im prinzip ist dagegen nichts einzuwenden. nur, wenn diese spendengelder weder astrid proll noch katharina hammerschmidt erreichen,wird man etwas stutzig und versucht zu klären, wo die kohle geblieben ist. wir haben die leute von der "kpd rote hilfe e.v." vor circa sechs wochen angeschrieben und um stellungnahme gebeten. geduldig haben wir drei wochen auf eine antwort der eifrigen sammler gewartet. was kam,war wie die kpd - nichts!

nun gut,wir schrieben noch einen brief (diesmal einen weniger freundlichen),in dem wir die Herren aufforderten,innerhalb von zwei wochen dazu stellung zu nehmen und die gelder dem zweck der sammlung entsprechend zu überweisen. wenn dies in der angegebenen frist nicht laufen würde,wollten wir sie öffentlich machen - was wir hiermit tun.

was war eigentlich los? unter dem vorwand,astrid proll und katharina hammerschmidt finanziell zu unterstützen,sammelten die "roten helferchen" der "kpd" geld,und zwar in jedweder form. das heißt ganz klar,die genossen,leute,typen, freaks oder fortschrittlichen menschen spendeten die gelder eben zu diesem zweck,im vertrauen darauf, daß ihre spende auch bei den genannten genossinnen ankommen würde. die kohle kann also nur für eine sache verwendet werden: katharina hammerschmidt die operation,den unterhalt für sich und ihr kind zu ermöglichen;astrid proll das krankenhaus,die kur im schwarzwald sowie die therapeutischen maßnahmen finanzieren zu helfen.

wer da nun glaubt,daß dies geschah,liegt falsch,völlig falsch! tatsache ist,daß katharina hammerschmidt in westberlin ein einziges mal 5oo,- dm von der "kpd rote hilfe e.v." erhielt.das war alles! astrid proll bekam überhaupt nichts. daß mehr gespendet worden ist,dürfte jedem klar sein (das zeigen u.a. unsere spendenaufrufe im fall der beiden genossinnen,die nicht nur bei den spontis durchgeführt wurden). bekannt ist und war,daß katharina hammerschmidt allein für eine operation in paris (ohne fahrgeld,unterhalt und kind) 3.ooo,-dm brauchte und zwar sehr schnell.bekannt ist auch,daß astrid proll,als sie aus dem knast kam,für krankenhaus,kur et ca. 6.ooo,- dm (auch ohne unterhalt) benötigte. das alles war und ist auch der "kpd rote hilfe e.v." bekannt.

es wäre hilflos und vor allem sinnlos,darüber zu spekulieren,wo das geld für katharina und astrid geblieben ist. wir meinen,daß man einen anderen weg einschlagen sollte. Wir wordern die "kpd rote hilfe e.v." ein letztes mal,auch im nahmen aller individuen,die für politische arbeit spenden,auf :

1. zu belegen,wo die gelder geblieben sind.
2. die spenden dem zweck zuzuführen, für den sie bestimmt waren,und zwar unverzüglich.

sollte die "kpd rote hilfe e.v." dazu nicht bereit sein,fordern wir alle genossen dazu auf,keinen pfennig mehr für irgend eine sammlung der "kpd" und ihrer unterorganisationen zu spenden,da nicht gewährleistet ist,daß die spenden ihrer bestimmung entsprechend verwendet werden.

genossen,wir werden euch in zwei wochen bescheid geben,ob die "kpd rote hilfe e.v." auf diesen offenen brief reagiert hat. wir sind aber jetzt schon der meinung,daß man, statt irgendeiner sammlung der "kpd" zu unterstützen,das geld den rechtsanwälten der betroffenen genossen oder organisationen schicken sollte, denn dann ist auf alle fälle gewährleistet,daß die spenden auch an den richtigen empfänger kommen.

rote hilfe frankfurt,2.5.74

aus ID,nr.33,6.5.74

gerlichen Ritualen und Verkehrsformen unterworfen. Noch nicht einmal eine Redezeitbeschränkung für die Abgeordneten und die Quatschköppe vom Bezirksamt konnte man durchsetzen!

Ich glaube, ich werde mir beim nächsten Mal doch lieber den Film: "Der Tod der ML-Bewegung"ansehen.

Ein Filmfreund aus Neuköll

Forts. "wie wir es besser machen können" im nächsten Info

eindrücke von einer "kpd" veranstaltung

ich gehe hin und wieder zu veranstaltungen der sogenannten 'k' gruppen.so war ich auch am montag vor dem ersten mai teilwohnner einer solchen.der saal in der hasenheide war mit riesigen fahnenund spruchbändern protzig und aufdringlich aufgemacht.erstaunlicherweise fehlten die büsten der klassiker. der saal war fast überfüllt,und man demonstrierte andern und hauptsächlich sich selbst überlegenheit und natürlich eine in anbetracht des kurzen bestehens seiner partei beachtliche organisationsfähigkeit.in der vorhalle versuchten übereifrige verkäufer die parteieigenen publikationen an den mann zu bringen.als ich platz nahm, betrat eine ältere genossin das podium dem aufbrandenden applaus entnahm ich, daß sie wohl sehr beliebt ist.sie sprach über die inhumanen verhältnisse in der frauenhaftanstalt lehrterstrasse als sie geendet hatte konnte ich zum ersten mal echte unverhohlene und spontane entrüstung im publikum spüren. selbst wenn man nicht erwarten konnte dass die phonstärke aufgrund der buhrufe und des pfeifens ohrenschmerzenverursachend wirkte,war es doch ein stimulierendes,kollektives erlebnis. als jedoch einer der fünf redner eine rede hielt,die darin gipfelte,daß fußballergebnisse,undzwar das acht-zu-zwo einer betriebszellenmannschaft gegen eine ksv-auswahl bekanntgemacht wurden bekam ich eine tiefe innere wut.mir war nun klar,wie der weitere verlauf der veranstaltung sein würde.der nächste beitrag kam von einem rgo-genossen - seine rede wurde von lautstarken , rhythmischen rufen unterbrochen.bei jedem ruf stellte er sich in pose und klatschte.danach wurde dann die gründung von zwei neuen 'kampfkomitees' bekanntgegeben.inzwischen hatte die atmosphäre im saal einen religiösfanatischen einschlag bekommen.die anwesenden sympathisanten der partei starrten mit leicht glasigen augen und geballten fäusten nur noch auf einen punkt,nämlich auf den redner,der mit immer neueren pathetischen und großmäuligen erfolgsmeldungen,das erwartungsvolle anstarren des publikums zu belohnen wußte.ich wollte einer kpd-sympathisantin den vorschlag machen,statt der roten fahnen braune an die wände zu hängen, da mir nämlich braune fahnen eher typisch sind für derartige veranstaltungen,unterließ dies jedoch wegen akuter sicherheitsgefahren,da der höhepunkt der veranstaltung wohl noch auf sich warten ließ:ich aber ging,da ich zu diesem zeitpunkt restlos bedient war!



I. Überregionales Treffen von sozialistischen Hochschulgruppen (undogmatisch - nichtrevisionistisch) nach dem II. Aprilseminar in Ffm. 1974 !

Thema: Diskussion von Elementen sozialistischer Politik an der Hochschule. Ein Versuch zur Vereinheitlichung unserer Arbeit.
Ort & Termin: 24. Mai 1974,15.00 Uhr bis 26. Mai in der Frankfurter Uni, Kommunikationszentrum.
Verbindliche Ausgangsliteratur: Marxistische Gruppe Erlangen (Hrsg.): "Kapitalistische Hochschulreform", Erlangen (Politladen), April 1972. I. Teil Abschnitte II - IV; 3. Teil und 4. Teil.

Anmeldung: Jan Kunert, 355 Marburg, Bei St. Jost 15

protokoll vom mittwochsplenum 8.5.74

1. anwesende gruppen:
chile-komitee,haw-männergruppe, knast-gruppe,selbstorganisierte berlinkollegiaten,rote hilfe kreuzberger kindergruppe,republikanischer club,langer marsch drugstore,stadtteilgruppe charlottenburg,gso,gum,kollektiv pädagogik.

2. kasse

papierkosten (pro 1ooo stk. sind von 1o7 dm auf 226 dm gestiegen. das letzte info war wegen der vielen photos besonders teuer zu drucken. kassenstand 25o,- dm.
appell an alle gruppen:mietbeiträge fürs SZ pünktlich abliefern.
appell an die unorganisierten genossen:sich mit ein paar mark an der miete zu beteiligen!

3. kritik-selbstkritik

a. das info wurde aus eigenmächtiger handlung eines nicht--gut-genug-informierten genossen weiß gedruckt,obwohl sich die bunt gedruckten infos erwiesenermaßen besser verkaufen (auffallender,keine verwechselung mit flugblättern).

b. die berichte werden sonntags oft noch zu spät abgeliefert: in zukunft redaktionsschluß um 2o.oo.

c. die informationsbretter der gruppen müssen,damit sie auf dem plenum den neuen genossen zugänglich sind,unten im versammlungsraum stehen.

d. der info-vertrieb muß in zukunft stärker an eigenen tischen geschehen,da er über die tische der buchläden längst nicht so erfolgreich ist.

e. im letzten info wurde"pressezensur"geübt: einige weniger aktuellen berichte wurden aufgeschoben fürs nächste info,da die aktuellen berichte und bildseiten zum 1.mai bereits 2o seiten füllten.

4. austausch von informationen und materialien

a. megaphon für eine stadtteilgruppe MV zur kampagne für ein jugendzentrum.

b. verteilung von plakaten für das chile-teach-in,mo. 19.3o TU-audimax.

5. CDU-fete zur einweihung des "adenauerplatzes" (ecke kudamm--wilmersdorfer) mittwoch,d.22.5.,nachmittags mit freibier und luftballons.aufruf an die genossen,sich auch dort zu "verlustieren".

6. Alliiertenfest

obwohl ein genosse der gim aufrief zu einer unterstützung ihrer flugblattaktion,konnte kaum einer der anwesende große aktionsbegeisterung an den tag legen. die geringe mobilisierbarkeit--sogar innerhalb der aktiveren kreise -resultieren aus den methoden der amis,die subtiler geworden sind (vgl. einsatz des CIA in chile statt der militärs wie in vietnam), mag aber auch einen grund haben in der bisher erlebten konfrontation mit den begeisterten waffenschaubegaffern,die grundsätzlich gegen jede störung feindlich reagierten; es fehlte die unsichere und somit leichter ansprechbare zwischenschicht auf den tribünen.
nach langem abwägen,ob man militanz walten lasse oder aber solche womöglich nur ankündige und mit der massiven abwehrreaktion der bullen dem volke die faschisierung unserer polizei offenkundig mache,entschied man sich für den verzicht auf jegliche vorbereitung auf den paradetag der imperialisten.

7. funktion des plenums,bildung von arbeitsgruppen

trotz der immer wieder geäußerten befürchtung,daß die einrichtung von arbeitsgruppen eine verselbständigung einzelner theoriegruppen bedeuten könne,kristallisierten sich 2 vorschläge heraus,die nicht alternativ,sondern ergänzend zu sehen waren:

a. ad-hoc-gruppen zur aufarbeitung von aktuell anstehenden themen,z.b. ölkrise,scheitern des reformismus (brandt),kritik der ml-gruppen und die möglichkeiten,einfluß auf ihre politik zu nehmen (z.b. vorbereitet auf ihren teach-ins aufzutreten).

b. ags zur aufarbeitung von teilproblemen wie stadtteil-,jugend-, hochschul-und knastarbeit. diese letzteren gruppen hätten nicht nur die funktion der theoretischen reflexion, sondern würde sich der aufgabe widmen, die bestehende praktische arbeit zu koordinieren und einen erfahrungsaustausch der arbeitenden gruppen zu gewährleisten.
die unorganisierten genossen,die übers plenum zugang zu einem praktischen betätigungsfeld suchen,würden über diese gruppen zu einem arbeitsbereich und damit auch erst zur identifikation mit dem plenum und seiner arbeit

gelangen.
die argumente,die zu diesen ergebnissen führten,daß:

- das plenum zu groß sei,zu viele verschiedene interessen repräsentiere ,um an einem thema stringent diskutieren zu können
- die stadtteil-etc.-gruppen mit praktische arbeit zu überlastet seien,um theoretische perspektiven zu erarbeiten.
- das info sich ja ursprünglich die aufgabe gesetzt habe,die praktisch arbeitenden gruppen zu einer identifikation mit anderen ähnlich arbeitenden gruppen über den informationsaustausch zu führen.

folgende gruppen etablierten sich auf dem plenum:

a. stadtteilgruppe, treff samstags 14.oo selingstr.57,laden.
b. jugend- und kinderarbeit,donnerstag 18.oo,SZ.
c. hochschularbeit,freitag 2o.oo,SZ.

die einrichtung einer gruppe,die sich über die medienarbeit (film,foto,tonband, theater) und die möglichkeit,die "phantasie an die macht zu bringen",gedanken macht,soll auf einem der nächsten plenen diskutiert werden.
diese gruppe würde eine wichtige lücke in der linken bewegung versuchen müssen zu füllen,nämlich die koordination von vor sich hinwerkelnden künstlerindividuen und -gruppen einerseits und jugendgruppen,die mit ihrer freizeit nichts anfangen wissen, weder anleitung noch material zur entfaltung ihrer kreativität haben andererseits.

8. auf dem nächsten plenum wird der stadteilartikel aus info 9 diskutiert. das darauffolgende plenum wird einen putte-film zeigen und diesen zum anlaß nehmen zur diskussion über den einsatz von medien und phantasie für die linke bewegung.

kleinanzeige:
gegenüber vom knast (amtsgericht tiergarten) in der rathenauer str. haben wir gerade ne kneipe uffgemacht.schlauch heißte se und preiswert ist se ooch (bier ne mark dreissig).

Zur finanziellen Situation des INFOs

Die INFOs Nr. 7 und 8 haben sich voll selbst getragen. Bei einer Auflage von 15oo und Druckkosten von 42o DM war dies nach einer Verbesserung des Vertriebs ohne größere Probleme möglich. Das INFO Nr. 9 hat uns dann aber finanziell völlig umgehauen (68o DM!). Die Papierkosten haben sich beinahe verdoppelt, dazu kamen die leider teuren Photos.
In der Kasse klafft im Augenblick ein 2oo DM tiefes Loch, was durch weiter steigende Papierpreise droht, noch größer zu werden.
Was tun?
1. Der Geldrückfluß von den verkauften INFOs muß schneller (d.h. innerhalb einer Woche) erfolgen!
2. Überlegt mal, ob ihr nicht INFOs in eurer Stammkneipe, Bekanntschaft, etc. vertreiben könnt!
3.Spenden. Kto.-Nr. 1oo 52 45 6o1 Bank für Gemeinwirtschaft

Wenn das nicht ausreichen sollte, müssen wir uns andere Maßnahmen einfallen lassen (z.B. Verkleinerung des Infos), um das Erscheinen finanziell sicherzustellen.
Genossinnen, Genossen, wir brauchen eure Hilfe!
Noch was: Einige Gruppen müssen noch ihren Mietbeitrag für Mai bezahlen. Bitte nicht vergessen am nächsten Mittwoch



SG.Charlottenburg

Die Gruppe arbeitet in einem Sanierungsgebiet von ca.1o ooo Einwohnern.Der Arbeiteranteil liegt bei über 60%,ca.2o Rentner kein hoher Fremdarbeiteranteil. Das Sanierungsziel war zunächst Kahlschlag und in der Folge "Verbesserung der Sozialstruktur". Das Gebiet hat,da es citynahe liegt,einen hohen Boden-und Wohnwert (unmittelbare Schloßnähe).

Die SG entstand im Februar als Initiative der GUM.Es wurden in einem Flugblatt Planer-und Arcitekturstudenten an der TU angesprochen,um von vornherein Stadtteilarbeit mit der Berufsperspektive zu verbinden.

Verschiedene Mieterversammlungen fanden statt.Auf einem Stadtteilfest bildete sich eine Initiative für einen Mieterverein,dessen Gründung von der SG unterstützt wurde,weil sie darin eine dem Bewußtseinsstand der Mieter angemessende Organisationslösung sah und die Mieter in der SG nicht organisieren konnten.Der Verein wurde im August gegründet und hält 14-tägig Mieterversammlungen ab,von denen die Auseinandersetzung mit dem Bezirksamt und der Neuen Heimat geführt werden.Die SG versuchte in den Verein politisch hineinzuwirken,was aber mislang-im Moment ist die Arbeit im Mieterverein stark durch den Einfluss der KPD geprägt.

Die moment ane Arbeit der SG besteht darin,unmittelbare Solidaritätsarbeit zu leisten (wie z.B. für die PUTTE oder Trebe-Bambule);vorbereitung eines Stadtteilfestes undvor allem der Aufarbeitung der bisher geleisteten Arbeit,um daraus die Fehler der Arbeit deutlich werden zu lassen und um neue Perspektiven zu finden.

Die Gruppe besteht im Moment aus 12-15 Leuten,davon 5 Frauen. Die Tagungstermine sind Dienstags und Frietags ab 2o.oo Seelingstr.57 (Laden)
Monatsbeitrag 6.- DM
Stadtteilsport
Basketball- Mi.17-19.oo Turnhalle Nehringstr.1o
Fr.17-2o.oo Schusterusstr.39

Wer nur an den Vorbereitungen und Durchführung des Stadtteilfestes im Juni (2 Tage) mitmachen will-soll möglichst bald mit uns in Verbindung treten.

WIR HABEN EIN ARBEITER-JUGEND-WOHNKOLLEKTIV GEGRÜNDET

hannover:
wir sind schüler, lehrlinge und jungarbeiter. kennengelernt haben wir uns in der kornstr. im unabhängigen jugendzentrum. folgendes ziel streben wir an: daß wir uns in eine gemeinschaft integrieren, die uns hilft, aus der beschissenen lage zu kommen, in der wir stecken. einigen von uns droht die heimeinweisung, wenn sie nach hause gehen. ihr könnt euch sicher vorstellen, wie es in so einem "erziehungsheim" aussieht.
selten oder gar keinen ausgang, wenig freizeit usw. ansonsten wird man geprügelt, kaputt gemacht. das schlimmste ist, das man seine probleme nicht mit den erziehern besprechen kann. außerdem wird man oft mit sinnlosen strafen, die einem bestimmt nicht weiterhelfen, belegt.
vorausgegangen ist dem wohnkollektiv eine freizeit in springe. dor t haben wir uns über unsere probleme eingehend unterhalten. wir haben eingesehen, daß wir uns nur selber helfen können, wenn wir uns bei unseren problemen gemeinsam unterstützen, z.b. uns helfen, eine lehre abzuschließen. außerdem macht es viel mehr spaß, mit gleichaltrigen zusammenzuwohnen, oder???
deshalb haben wir ein wohnkollektiv gegründet, genau wie das "georg-von-rauch-haus" in berlin.
deshalb bitten wir euch um kleine spenden für die übergangszeit bis zur unterstützung von der stadt. geldspenden auf das konto 16732448 der stadtsparkasse hannover.

jugendwohnkollektiv, 3 hannover, wiebergstr. 1o

aus ID nr.33 vom 6.5.74

TSP 3.5.74

Auto des Weddinger Jugendstadtrates angezündet

Einen Brandanschlag auf den Personenwagen des Weddinger Stadtrates für Familie, Jugend und Sport, Peter Sötje, verübten am Mittwochmorgen Unbekannte in Wilmersdorf. Das Fahrzeug, das in der Nähe der Wohnung des Stadtrates in der Franzensbader Straße geparkt war, brannte nach Angaben der Polizei völlig aus. In einem Brief, der am Mittwochabend im Berliner Büro der Deutschen Presseagentur einging, bekannte sich eine „Revolutionäre Zelle" zu dem Anschlag. In dem Brief heißt es, das Auto sei in Brand gesteckt worden, weil Sötje als Bezirksstadtrat für Jugend und Sport „mitverantwortlich" sei für den Abriß des Wohnhauses der „Putte" in Wedding. „Überall sollen Initiativen von Teilen der Bevölkerung gemaßregelt, gegängelt und diszipliniert werden" heißt es weiter in diesem Brief, der mit dem Satz schließt: „Setzten wir kollektiv und militant unsere Interessen durch."

Wir haben alles was wir brauchen

Wir haben Sötjes Auto in Brand gesteckt,weil Peter Sötje als Bezirksstadtrat für Jugend und Sport mitverantwortlich ist für den Abriss der PUTTE.in der Rügener Str. in B erlin - Wedding.D ie langjährige Arbeit d er PUTTE wurde kaputtgemacht von Leuten,die auf Kosten der Jugendlichen,auf Kosten der B evölkerungKarriere machen wollen,große Politiker werden wollen.Dabei setzen sie sich rücksichtslos über die Interessen der Leute hinweg.Die PUTTE ist kein Einzelfall: es wird versucht,das Schöneberger Jungarbeiter- und Schülerzentrum in der Belziger Str. kaputtzumachen - ein Teil wurde schon abgerissen.Treber werden nicht unterstützt,sondern,im Gegenteil,die Trebebambule noch als kriminell diffamiert.Sonderprojekten wird das Geld,wenn überhaupt,erst nach mehrjähriger Wartezeit gegeben.Überall s ollen Initiativen von Teilen der Bevölkerung gemaßregelt,gegängelt und diszipliniert werden.
Einem der profiliertesten Vertreter dieser rechten Jugendpolitik wollten wir mit dieser Aktion zeigen,daß wir uns gegen Leute solchen Schlages zur Wehr setzen,
Die PUTTE lebt!!
Für selbstverwaltete Jugendzentren!
Setzen wir kollektiv und milita nt unsere Interessen durch!

R evolutionäre Zelle

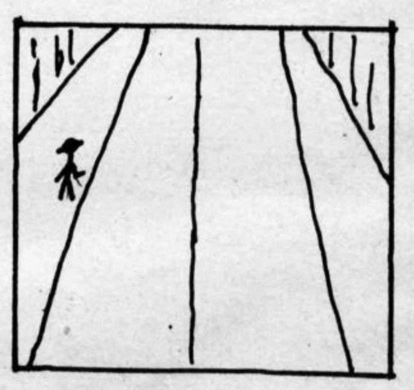
EIN ABSCHIEDSBRIEF

Guten Tag, liebe Freunde! Ich bin der Bagger von Herrn Lippert; jawohl, der böse, böse Bagger, der die Häuser Bockenheimer/Schumann-Straße (im Februar geräumt d.Red.) niedergerissen hat. Nach getaner Arbeit bin ich in die Altkönigstraße gefahren, um auch dort ein wunderschönes Haus abzureißen. Während dieser Tätigkeit habe ich mich nachts des öfteren mit dem Haus unterhalten, weil ich immer so einsam war.
Das Haus erzählte mir über die Profitgier der Westendhaie (Bubis etc.) und die hemmungslose Zerstörung seiner Kollegen.
Das alles stimmte mich sehr nachdenklich.
Im laufe der Zeit wurde ich darüber immer wütender, und aus Scham darüber, was ich doch für ein böser Bagger bin, habe ich meinem Leben am 24.4.74 um 23.45 Uhr ein Ende gesetzt.
Mein Chef, der Herr Lippert, wird mir die letzte Ruhe in der Schrottpresse wohl nicht mehr verweigern können.
Mein Selbstmord war perfekt in jeder Hinsicht.

Euer böser Bagger

(Aus ID Nr. 32 vom 29.4.74)

DES DRUDELS KERN
WAS IST DAS?



peter sötje auf dem weg zur arbeit

OFFENER BRIEF

Liebe Genossen vom

INFO BUG !

Wenn ein "Genosse" der undogmatischen (oder dogmatischen) revolutionären Bewegung in irgendeiner Form dabei ertappt wird, Handlanger-dienste für den Verfassungs-schutz zu betreiben, so ist es unser aller Pflicht und in unser aller Interesse dies so schnell wie möglich kund zu tun. Zum einen um weiteres Unheil -weitere Schweinereien-zu ver-hindern und eventuell gefährdete Genossen vorm Knast zu schützen und um zu verhindern, daß sich dieser ekelhafte Parasid weiter-hin der Gunst und dem Vertrauen zahlreicher Genossen erfreut-zum anderen um die Arbeits-weise und Vorgehensweise des Verfassungsschutzes weiterhin aufzudecken und gleichzeitig die Frage zu klären: "Wie, warum, weshalb,mit welchen Methoden ist wer zum Spitzel geworden! Solcher-lei "Aufdeckungen" müssen aber andererseits stichhaltige Be-weise zur Grundlage haben und nicht etwa Produkt eines Phan-tasievollen-verängstigtem Gehirn sein! Ist das letztere der Fall, so geht die eigentliche Gefahr vom Genossen der die"Aufdeckung" verbreitete, aus, da er in un-verantwortlicher Weise ehrliche und kampffreudige Genossen zu Unrecht diffamiert und dem zu Unrecht diffamierten Genossen dürfte es wohl kaum gelinge n, den Vertrauensschwund, dem er ausgeliefert ist, wieder zu beseitigen!

Deshalb fordere ich hiermit den Genossen Thorwald Proll auf, seine schweren Anschuldigungen gegenüber der Genossin Brigitte Heinrich (siehe INFO BUG Nr.6 S. 10: "... das letzte ist, daß Brigitte Heinrich bei euch(ID) mitmacht, und wir (?) wissen von ihr seit kurzem, daß sie bei ihrer Verhaftung Jan Karl Raspe (RAF-Genosse) identifiziert hat und Angaben über Palästinenser in Frankfurt (Brd) gemacht hat..." Wenn dies stimmen sollte, würde es wohl auf der Hand liegen, daß B. H. noch weitere Angaben lie-ferte und wohl auch in Zukunft liefern wird! Der Genosse Thorwald wird es deshalb wohl auch ver-stehen mein Interesse und wohl auch Interesse unserer Bewegung am Beleg dieser Anschuldigung. Ich fordere ihn deshalb hiermit auf, weiteres Material dem INFO BUG und der gesamten "linken Öffentlichkeit" zugänglich zu machen (vielleicht mit Hilfe von Marianne Herzog). Sollte er dies nicht können (was die Glaubwürdig-keit seiner Anschuldigung zunichte machen würde), muß er wohl die Folgen seines "unveranwortlichen Handelns" auf sich nehmen).

Nun noch eine solidarische Kritik an euch. Genossen, ich halte es für gefährlich, Anschuldigungen wie die obige, ohne vorherige Prüfung zu publizieren, ihr werdet damit der Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens der Genos-sen unserer Bewegung nicht gerade gerecht. Lernt bitte aus diesem gemachten Fehler, unabhängig davon, ob sich die obige Anschul-digung als gerechtfertigt oder nicht herausstellen wird. Bis jetzt ist sie nicht gerechtfertigt, und gewagte Vermutungen sollte man nicht gleich so ohne weiteres publizieren, dies ist ebenfalls unüberlegt und verantwortungslos.

Da B. H. am ID mitarbeiten soll, und der Brief vom Genossen Thor-wald auch an ihn gerichtet war, schicke ich gleichzeitig eine Aufforderung zur Stellungsnahme an den ID. Aus selbigem Anlaß auch an Brigitte Heinrich!

PS. Kopie vom diesem Brief an ID Frankfurt, Diskus Studenten-zeitung Frankfurt.



ausländer sollen verschaukelt werden

29.4. die berliner sanierungsgesellschaft gsw,die zu 96% dem senat gehört,versucht,wie erst jetzt bekannt wurde,schon seit jahren,die ausländischen mieter mit illegalen methoden aus den zum abriß anstehenden häusern zu vertreiben. sie verschickte an die deutschen und ausländischen mieter schreiben mit recht unterschiedlichem inhalt:obwohl es nach dem berliner mieterschutzgesetz gar keine kündigung gibt,sondern das mietverhältnis nur durch die bezirks ämter aus zwingenden gründen (erhebliche belästigung,eigenbedarf des vermieters) aufgehoben werden kann, kündigte die gsw den ausländischen mietern eines ganzen sanierungsblocks zum 3o.juni. bei den deutschen mietern steht davon kein wort. ihnen wird auch versprochen,daß die gsw ihnen eine ersatzwohnung für die zeit nach dem abriß nachweisen wird. die ausländischen mieter sollen sich dagegen selbst eine wohnung suchen. kein wort davon,daß die sanierungsgesellschaften nach dem städtebauförderungsgesetz verpflichtet sind, jedem sanierungsmieter einen in größe,lage und mietpreis angemessenen ersatzwohnraum nachzuweisen. auch daß sie anspruch auf erstattung der umzugskosten und der kosten für notwendige neuanschaffungen wie gardinen,telefon,einbauten usw. haben, wird den ausländern ganz bewußt verschwiegen.

die absicht der sanierungsgesellschaft ist klar:-sie versucht die mieter bewußt irrezuführen und ihnen angst einzujagen,daß sie,wenn sie nicht freiwillig schnell ausziehen, auf der straße stehen werden. auf diese weise kann man sich die sanierung leicht,konfliktfrei und natürlich billig machen.

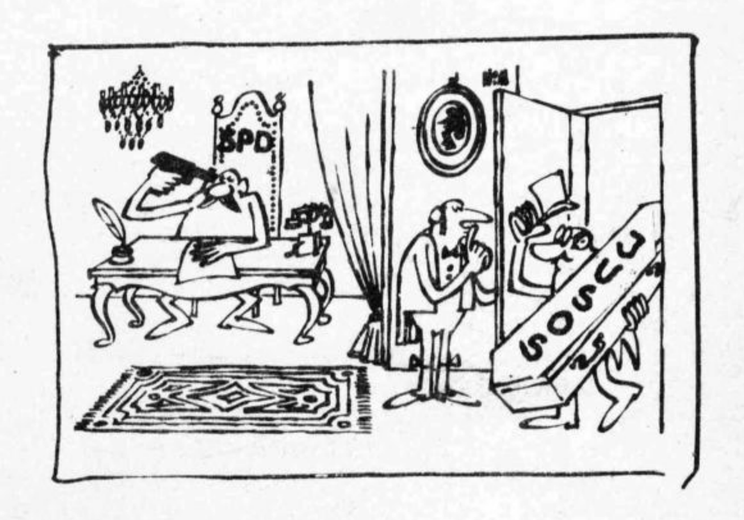
die mieter eines hauses,deutsche und ausländer,haben inzwischen gemeinsam bei der gsw gegen diese illegalen sanierungspraktiken protestiert und die presse eingeschaltet. nachdem die verantwortlichen bei der gsw die unterschiedlichen schreiben zunächst mit "übersetzungsschwierigkeiten" begründeten und damit, daß die ausländer ja sowieso keine ahnung von"all dem behördenkram haben",haben sie schließlich angst gekriegt: der direktor erklärte plötzlich,er habe von all dem nichts gewußt (sagt aber im selben atemzug,daß diese methoden schon seit zehn jahren so gehandhabt würden), entschuldigt sich tausendmal und will sofort schreiben verschicken,in denen über dieses "mißverständnis" aufgeklärt werden soll.

da zu erwarten ist,daß auch die anderen sanierungsträger in anderen städten mit denselben illegalen methoden vorgehen,tip an alle stadtteilgruppen:

guckt euch genau die schreiben an,vergleicht die schreiben von deutschen und ausländischen mietern, guckt euch mal das städtebauförderungsgesetz an und schaut und klopft auch mal den dolmetschern in den beratungsbüros aif die finger.

aus ID,nr. 33,vom 6.5.74







Anzeige
2 Mädchen suchen einen
HEISSWASSERBOILER, möglichst
in schuß und billig
Tel.:391 22 69

Über Pfingsten, vom 31. Mai bis 4, Juni 1974 veranstalten die Falken eine Fahrt nach R i g a über M o s k a u.
Unter anderem wird das ehemalige KZ Salaspils besucht
Der Beitrag für Nichtmitglieder beträgt 4o5,--DM; für Mitglieder 375,--DM
Mitzubringen sind dann BRD Reisepass oder Westberliner Personalausweis und 4Paßfotos.
Anmeldung in jedem Fall über unser Büro, Tel. 614 7o o6

Eine Genossin aus Münster:
Nach Abschluß meines Examens an der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik im Juni 74 suche ich für das Berufspraktikum Möglichkeiten für die Arbeit mit Jugendlichen, z:B. in Jugendzentren oder Jugendwohngemeinschaften. Ich habe bisher u.a. Praktika im Hauptpflegeheim Ollenhauerstr. und in einer Wohngemeinschaft mit FE- und FEH-Jugendlichen in Münster, habe also auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit Jugendlichen schon einige Erfahrungen gesammelt.. Besonders dringend suche ich auch Kontakte zu Arbeitsgruppen, wie beispielsweise sozialpädagogische Arbeitskreise. Ich habe während meiner Ausbildungszeit im AKS (Arbeitskreis Kritische Sozialarbeit) mitgearbeitet. Ich hoffe auf Zuschriften und Tips.

Schickt bitte alles ans INFO-Büro; Adresse s. Impressum.

Wenn ihr glaubt wir saugen uns etwas aus den Fingern – oder wir sausen erst durch Berlin, weil ihr zu faul seid, hierher zu kommen

HABT IHR EUCH GANZ GEWALTIG GEIRRT.

(wenn also wichtige Sachen nicht erscheinen, liegt das nicht an uns, sondern an dir)

AUFRUF AN ALLE GENOSSEN DIE IM PÄDAGOGISCHEM BEREICH ARBEITEN
auf dem emanzipations-seminar in frankfurt wurde uns in der arbeitsgruppe "kinder" klar, daß es nötig wäre, einmal alle praktischen erfahrungen und theorieansätze zusammenzutragen und auszutauschen. wir wolen also eine tagung vorbereiten, die vielleicht im herbst an der uni hannover stattfindet. weitläufiges ziel der tagung: beitrag zu einer sozialistischen pädagogik.
wir sind dabei auf euere unterstützung angewiesen, bitte gebt uns tips, adressen, themenvorschläge, beiträge usw.. wir suchen noch leute, die helfen, die tagung inhaltlich vorzubereiten, der erfolg dieser sache hängt von euerem echo ab! kontakt:

Ise Krüger
1 Berlin 61
Tempelherrenstr.3

oder

Wolfg.Hermes
1 Berlin 36
Forsterstr.5
Tel. 6124252

Aus MORGENPOST 5.5.74

Erwin Beck sucht für die Zeit vom 1.juni -3o.september fünf honorarkräfte aus der bevölkerung die tägl. 3 std. spielplatz beaufsichtigen. Päd. erfahrungen erwünscht. Bei den spielplätzen handelt es sich um chamissopl., hohenstaufenpl., wiener str., ratiborstr., karl-herz-ufer. Bezahlung: Std. 8 dm melden bei: Rathaus Kreuzberg, Amt für Jugendförderung

SUCHE Genossen,der in Schülerladen mit Arbeiterkindern eine Fotogruppe mit aufbauen will,Tel.243539 oder 7529791

GENOSSE,22 Jahre sucht dringend Zimmer in WG.Tel.:832 58 77

+++++++

ICH suche billige Schreibmaschine Hanne Tel.:612 42 52

+++++++

GESUCHT wird linker Musikant,der komponieren kann zweck Zusammenarbeit mit Laienschreiberling Tel.:nach 16.oo 811 48 22 Schmidt verlangen!

GENOSSE,22,sucht Zimmer in WG mit Anspruch an Gemeinschaft Tel.: 832 58 77

ICH suche ein paar neete Leute,mit denen es spaß macht, zusammen zu wohnen.
Wenn ihr in einer Wohnung noch Platz habt,dann ruft mal an!
Marlies.....881627o

Genosse,26 Jahre,sucht dringend Zimmer in Wohngemeinschaft.
Max Luft,1-44.Mainzerstr.7

Suche gebrauchtes Motorrad, möglichst BMW 500/600 oder eine Honda 350.Bitte bei der Redaktion(sonntags ab 18Uhr) melden.

TERMINE

MÄNNERGRUPPE Do.,19.oo,Bln.61 Anhalterstr.7,Vordh.I
Tel.251 7o 89
(Vorbereitung d.Sonntagsplenum)

++++++++

SINGEGRUPPE So,11.oo - mit Frühstück bei Peter Hedenström
1-62,Kaiser-Wilhelm-Platz.1

++++++++

HAW (Homosexuelle Aktion Westberlin)
1-3o,Dennewitzstr.33

++++++++

MÄNNERGRUPPE ,Do.,Fr.,Sa.,ab 2o.oo

FRAUENGRUPPE ,Mi + Sa.,ab 2o.oo

16.5. um 2o Uhr schwatzt der Ex-Juso W.Roth über "Demokratie und Sozialismus" in der Königsallee 15

19.5. die "Berliner Musiker-Initiative" macht eine Fete im Drugstore, Potsdamer Str.18o

Die Gruppe KINDERARBEIT trifft sich am Do.(9.5.) um 2o.oo zu ersten Vorbesprechungen.1-36,Forsterstr.3 Laden! Tel.:612 42 52

NÄCHSTES MITTWOCHSPLENUM FINDET AM MITTWOCH,DEN 15.5.74 STATT!!!

INHALT